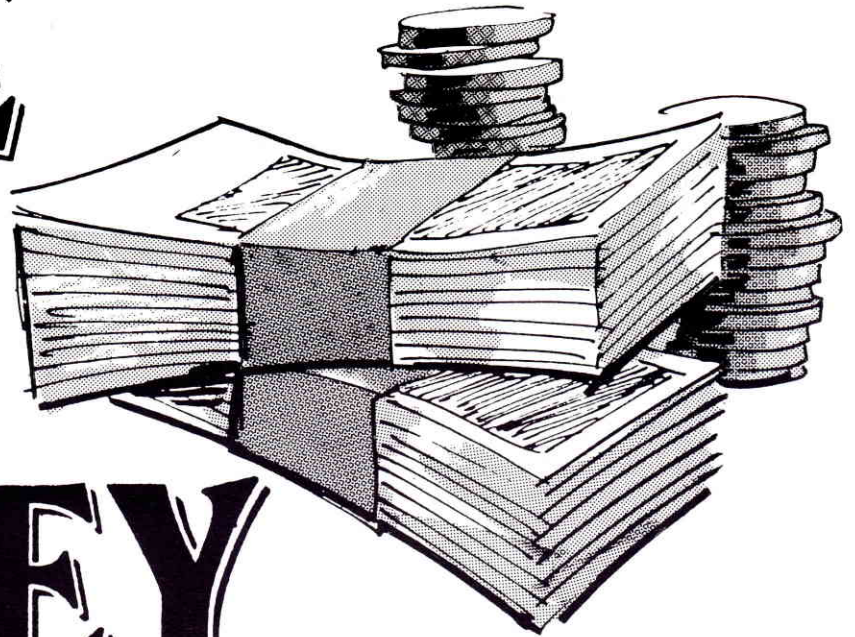


mer Bürger wegen aller „Amtsgeschäfte“ begeben, besonders wenn es um die Erledigung z. B. standesamtlicher oder Grundstück betreffender Angelegenheiten ging. In Ehrenbreitstein existierte nämlich be-

TIME IS MONEY



Aus der Geschichte der Kreditinstitute in Horchheim

Die zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts zu verzeichnende bunte Vielfalt auf dem Sektor des Geldwesens in den vielen deutschen Staatsgebieten dauerte bis zur Zeit der politischen Einigung und Gründung des Deutschen Reiches nach dem Kriege 1870/71. Eine einheitliche deutsche Geldverfassung legten erstmals folgende Gesetze fest:

- Ausprägung von Goldmünzen (1871)
- Münzgesetz (1873)
- Ausgabe von Reichskassenscheinen (= Papiergeld) (1874)
- Bankgesetz (1875)

So gab es ab 1. 1. 1876 nur noch die „Mark“-Währung. Lediglich die preußischen Taler galten vorübergehend weiter, weil ihre starke Verbreitung ihre Außerkraftsetzung ab 1876 technisch unmöglich machte.

Die Mark war damals eine sogenannte hinkende Goldwährung. Obwohl das Münzgesetz von 1873 die reine Goldwährung als Ziel festlegte, regelte erst die Neufassung des Münzgesetzes von 1909, daß auch Banknoten fortan als gesetzliches Zahlungsmittel angenommen werden mußten. Dies mag als theoretische Einführung zunächst genügen. Wenden wir uns nun der praktischen Seite zu: wo ließen denn unsere Vorfahren ihr Geld arbeiten?

Städtische Sparkasse Ehrenbreitstein

Anfangs haben die Horchheimer ihren Sparstrumpf sicherlich nach Ehrenbreitstein getragen, dem Sitz der auch für Horchheim zuständigen Amtsbürgermeisterei. Dorthin mußten sich die Horchhei-

reits seit 1885 die „Städtische Sparkasse Ehrenbreitstein“.

Kreissparkasse Koblenz

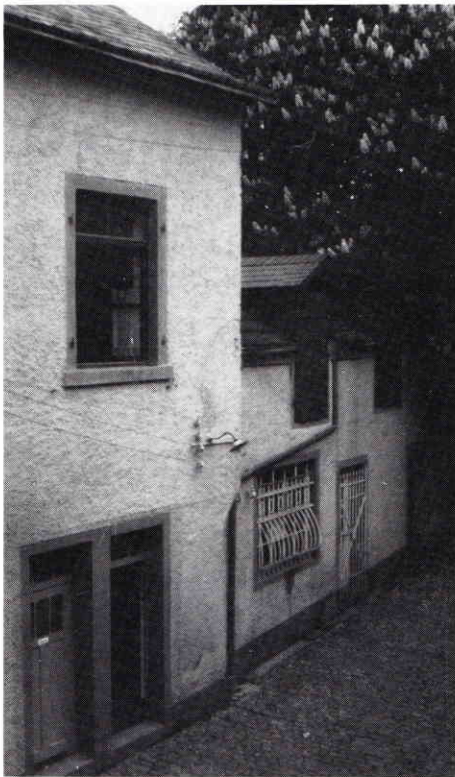
Welche Horchheimer wissen wohl heute noch, daß bereits zu Zeiten der Goldwährung in Horchheim ein Kreditinstitut vertreten war? Die „Kreissparkasse des Landkreises Coblenz“ hatte bereits 1893 – kurz nach ihrer Gründung – in 7 Landkreisororten, darunter auch in Horchheim, angesehene Persönlichkeiten zu dem Zweck gewonnen, Spargelder anzunehmen und auszuzahlen. Um die Jahrhundertwende war Josef Höfer in der Bahnhofstraße – heute von-Eyß-Straße – der Repräsentant der Kreissparkasse in Horchheim. Es war noch die Zeit, in der man Goldmünzen zu 5, 10 und 20 Mark zur Bezahlung in der Tasche trug, denn die Ausgabe von Banknoten zu 20 und 50 Mark erfolgte erst auf Grund eines Gesetzes von 1906.

Etwa ab Mitte der 20er Jahre verrichtete Förster Johann Baptist Roth, der Vater des 1984 verstorbenen Pfarrers Willi Roth, die „Feierabendkassen-Tätigkeit“ für die Kreissparkasse.

Ich kann mich noch gut an das Schild am Hause Roth erinnern, das sinngemäß lautete: „Annahmestelle von Spargeldern für die Kreissparkasse“. Im Hause Roth habe ich mich oftmals aufgehalten, denn meine Mutter nähte für diese Familie. Dabei habe ich auch manchmal mitbekommen, daß jemand das Haus betrat und sich mit Herrn Roth an einen Tisch setzte. Dort wurde dann – auf für mich irgendwie geheimnisvolle Art und Weise – mit Geld „hantiert“.

Im Kirmes-Magazin 1985 berichtete Helmut Geißler unter der Überschrift „Nur Pfennige als Tagelohn“ über das Geldwesen in Horchheim in napoleonischer und nassauischer Zeit (1794 bis 1815).

Heinrich Fischer, jahrzehntelang selbst „Sparkassenmann“, mittlerweile aber im Ruhestand, war der richtige Mann, um die Geschichte der Kreditinstitute in Horchheim zu recherchieren.



Raiffeisenbank

Die Ende des 1. Weltkrieges einsetzende Geldentwertung erreichte 1923 ihren Höhepunkt. Die Preise waren den Löhnen davongelaufen. Im Juni 1923 kostete ein Pfund Butter 15.000 Mark – heute unvorstellbar, doch dies war erst der Anfang der galoppierenden Inflation. Einige Zahlen über den Geldumlauf in Deutschland (in Mark):

1918	22,2 Milliarden
Juni 1923	17.291 Milliarden
31.10.1923	2.496.823.000 Milliarden
15.11.1923	92.844.721.000 Milliarden
	(dies sind ausgeschrieben: 92.844.721.000.000.000.000 oder anders dargestellt: 92 Trillionen 844 Billionen 721 Billionen)

Ein Vergleich zur Gegenwart: Ende Juli 1986 betrug der Bargeldumlauf in der Bundesrepublik 118,584 Milliarden DM. Im Jahr 1923 stiegen die Preise wegen mangelhafter Versorgung der Märkte in astronomische Höhen, das führte wiederum zu Teuerungszuschlägen auf die

Manfred Clouth (1875 - 1961) - erster Genossenschaftsvorsteher der Horschheimer Spar- und Kreditkasse



In den ersten Jahren wurden die Geldgeschäfte im Wohnzimmer der Familie Killian abgewickelt. Dann bezog die Horschheimer Spar- und Kreditkasse einen Raum im Hof des Hotels Killian.

Raiffeisenbank in der Emser Straße 339, ca. 1946/47



Löhne. Als dann noch eine wirtschaftlich nicht gerechtfertigte Geldschöpfung durch Betätigung der Notenpressen hinzukam, war eine Inflation niemals gekanntes Ausmaßes programmiert.

Die Notenpressen liefen heiß und druckten Geld. Auch Städte und Gemeinden, wie Koblenz, Ehrenbreitstein und Braubach machten eigenes Geld. Oberlahnstein prägte sogar Münzen aus Blech. „Notgeld“ war überall im Umlauf.

Und was ließen sich die Horschheimer einfallen? 22 honorige Bürger fanden sich zusammen und gründeten am 29. April 1923 mit der Unterzeichnung eines Statuts die „Horschheimer Spar- und Kreditkasse“, eine genossenschaftliche Bank, deren Ziel es war, das in Horschheim vorhandene Geld auch im Dorf zu behalten. Genossenschaftsvorsteher wurde der Kaufmann Manfred Clouth, sein erster Stellvertreter Maurermeister Georg Schmidt und Rendant der Hotelier Martin Killian. Dem Vorstand gehörten ferner an der Werkmeister Johann Josef Eiden sowie Dachdeckermeister Johann Georg Schmidt. Den Aufsichtsrat bilde-

Martin Killian (1882 - 1928) – erster Rendant der Horschheimer Spar- und Kreditkasse



ten die Landwirte Franz Pink und Johann Pretz sowie Bäckermeister Johann Kaballo.

Die dem Höhepunkt zustrebende Inflation grassierte auch in Horschheim, wie sich leicht an den am 16. September 1923 von einer Außerordentlichen Generalversammlung beschlossenen Kredit- und Provisionsätzen feststellen läßt:

für Kredite (pro Monat!): 20 %
Kreditprovision (pro Monat!) 5 %

In der Hauptversammlung vom 11. Mai 1924 wurde auch über die „Papier-Mark-Bilanz“ per 1923 berichtet. „Leider konnte in Anbetracht der Geldentwertung und Einstellung der Kasse nur ein Gewinn von 737 Millionen verzeichnet werden“ – ganz lapidar, aber sehr treffend wurde mit einem Satz die damalige Finanzsituation mit ihren utopischen Zahlen gekennzeichnet.

Manfred Clouth gab Ende der 20er Jahre sein Amt als Genossenschaftsvorsteher auf und wurde einige Jahre danach in den Vorstand der Kreissparkasse gewählt.

Ab 1923 wurden die Geschäfte der Bank zunächst im Wohnzimmer der Familie Killian abgewickelt, bis schließlich im Hof des Hotels Killian ein Raum hergerichtet werden konnte. Martin Killian verstarb früh im Alter von 46 Jahren am 4. November 1928. Danach wurde der Posten des Rendanten bekleidet von:

Heinrich Holler (ab 1929), Johann Schüller (von 1950 bis 1960) und Jakob Speth (von 1960 bis 1971).

Ab 24. Mai 1968 wurde Horst Nottbeck als weiterer Geschäftsführer bestellt. Er leitet die seit 1946 in „Raiffeisenbank Koblenz-Horchheim“ umbenannte Bank noch heute.

Ab Anfang der 30er Jahre im Hause Melters untergebracht, ist die Raiffeisenbank 1953 in ihrer heutiges Domizil Emser Str. 375 umgezogen. Für die Abwicklung der Geschäftsvorfälle ist sie an das Raiffeisen-Rechenzentrum angeschlossen. Bis in die erste Nachkriegszeit haben übrigens die Horschheimer Paul Wüst, Hans Ley (gefallen 1942 am Don), Franz Pretz (gefallen 1943 bei Bordeaux), Heinrich Fischer, Walter Bode, Werner Wolbert, Hans Korbach und Werner Adler bei der Raiffeisenbank eine Banklehre gemacht.





Die Geschäftsräume der Zweigstelle Horchheim befinden sich seit dem 20. 4. 1970 im Hause Emser Straße 361

Stadtsparkasse Koblenz – Sparkasse Koblenz

Die Stadtsparkasse Koblenz eröffnete am 8. August 1957 im Hause Emser Str. 363 (heute Post) eine Zweigstelle. Eine weitere Zweigstellengründung folgte am 24. Oktober 1966 auf der Horchheimer Höhe.

Beide „Horchheimer Sparkassen“ sind also noch relativ jung. Sie wurden gegründet von der ältesten Sparkasse in Rheinland-Pfalz, der Stadtsparkasse Koblenz, die – unter dem Namen „Spar- und Leihkasse“ 1804 gegründet – im Jahre 1974 mit der Kreissparkasse Koblenz zur „Sparkasse Koblenz“ fusionierte. Die

„Sparkasse Koblenz“ ist mit einem Bilanzvolumen von 2,85 Milliarden DM die mit Abstand größte von Rheinland-Pfalz. Die Sparkasse wurde bzw. wird repräsentiert

– in „Alt-Horchheim“ durch: Wolf-Dietrich Mesenholl (Aug. 1957 bis Mai 1960)

Karl-Heinz Meudt (Juni 1960 bis Juni 1965)

Dieter Bayer (seit 21. Juni 1965)

– in „Neu-Horchheim“ durch: Hans Kehr (Okt. 1966 bis Dez. 1980)

Karl-Heinz Elbert (seit 1. Januar 1981).

Die Entwicklung beider Zweigstellen beweist, daß für ihre Niederlassungen in Horchheim ein echtes Bedürfnis bestanden hat. Beide Geschäftsstellen sind mit modernsten Peripherie-Geräten des großen Rechenzentrums ausgestattet, die ne-

Die Sparkasse auf der Horchheimer Höhe im Jahr 1967

ben vielen weiteren Vorteilen eine gleich-tägige Verbuchung der Geschäftsvorfälle (= heute veranlaßt und heute verbucht) ermöglichen.

Seit dem 20. April 1970 ist die Sparkasse in Alt-Horchheim in eigenen Räumen in der Emser Str. 361 untergebracht. Die Zweigstelle auf der Horchheimer Höhe residiert direkt am Karree des Einkaufszentrums und wurde im vergangenen Jahr den Erfordernissen entsprechend erweitert und modernisiert. Von den 60 Geschäftsstellen der Sparkasse Koblenz zählt die Zweigstelle „unten“ zu den größeren, während die Zweigstelle „oben“ einen beachtlichen Mittelplatz einnimmt.

Heinrich Fischer

**FEINKOST
SPEZIALITÄTEN-METZGEREI**

Schmidt

BRATEN-WURST-SCHINKEN-RÄUCHERSPEZIALITÄTEN
FEINKOST · SALATE · KÄSE · WEIN

metzgereifrisch - alles von bester Qualität

HORCHHEIM · ALTE HEERSTR. 34-36
TEL. 0261/76842

P Parken am Haus

Beim Fachmann schneidet man am Besten ab

BERATUNG U. SERVICE



RUND UMS FLEISCH

NEU!

**Bäcker
Metzger
Gemüse
+ Obst**

3x Fachgeschäft
3x tägliche Frische